

# Thema Vorgeschichte

Erhard Landmann

## Die Maya und das Jahr 2012

### Die Fakten

Erinnern Sie sich noch an das Jahr 2000 und das Jahrzehnt davor? Es ist erst acht Jahre her. Dutzende von Büchern und Hunderte, wenn nicht Tausende von Artikeln im Internet wurden über die „Prophezeiungen zum Jahr 2000“ des Nostradamus geschrieben, von den alles glaubenden Esoterikern wie verrückt gekauft. Eigentlich dürften wir heute gar nicht mehr existieren, wenn diese Scheinpropheten recht behalten hätten. Selbst das Datum 1. 1. 2000 sollte alle Computer der Welt und die gesamte Weltwirtschaft zum Zusammenbruch bringen. Nichts, absolut nichts von den angeblichen Vorhersagen des Herrn Nostradamus oder besser, von dem, was selbsternannte „Deuter“ in den Schriften des Nostradamus zu lesen und zu verstehen glaubten, hat sich erfüllt.

Sicher, unsere unfähigen Politiker haben die Welt tatsächlich noch ein wenig näher an den Untergang gebracht, aber mit den Schriften des Herrn Nostradamus hat das nichts zu tun. Doch schon haben die Leutchen, die ihre Geschäfte mit solchem Unsinn und der Angst Einfältiger machen, eine neue Gefahr entdeckt, und wieder überschwemmen esoterische Magazine ihre Leser damit, und wieder werden einschlägige Bücher wie wild gekauft.

Liest man einige dieser Artikel im Internet oder anderswo, fällt einem sofort etwas auf: Keiner der Autoren bringt in seinen Artikeln auch nur ein Minimum an Tatsachen und Fakten, nicht einmal die falschen Fakten, die unsere angeblichen Maya-Experten zur Verfügung stellen. Ich möchte mir daher hier erlauben, die wirklichen Tatsachen und Fakten über dieses Problem darzulegen und zwar in drei Kategorien: 1. Die wahren Fakten, 2. die falschen Fakten, die uns die „Maya-Experten“ zur Verfügung stellen und 3. den Mischmasch an Pseudofakten, den die esoterischen Schreiberlinge daraus machen.

Was ist also Sache? Schauen Sie sich bitte die Abbildung 1 (aus meinem Buch „Weltbilderschütterung - die richtige Entzifferung der Hieroglyphen“) an. Sie sehen links oben in der Glyphe die Zahl 39, in der Glyphe daneben die Zahl 8, daneben die Zahl 25 und daneben die Zahl 2. In der Reihe darunter von links die Zahlen 63, 3, und 803. Die Maya kannten also unsere angeblich „arabischen“ Zahlen, die eben nicht arabisch sind. Weiter sehen Sie auf der Abbildung eierförmige Glyphen, die Buchstaben enthalten („I“ und „l“, also das Wort „il“ = eilen). Außerdem schwarze Striche aus breit gelaufener Tusche, die ehemals Worte aus „lateinischen“ Buchstaben bildeten. Man kann das in vielen Fällen noch erkennen, wenn man die Glyphen der drei erhaltenen Mayakodizes auf Farbdias ansieht. Aber auch bei den in Stein gehauenen Glyphen erkennt man die Buchstaben. Schauen Sie sich die Glyphe in der untersten Reihe ganz links an. Sie erkennen zwei „L“, zwei „H“ in etwas stilisierter Form, zwei „i“ mit Punkten über und unter den zwei „L“ und ein langes „I“ ohne Punkt. Es handelt sich um die Adjektivsilbe in elidiutischer Sprache, in Mayasprache und in altdeutscher Sprache „illihhi“, die in unserer modernen deutschen Sprache der Adjektivsilbe „-lich“ entspricht, wie in den Wörter „endlich, gründlich“. Der Rest der Glyphe ist leider wegen der Verwitterung des Gesteins hier nicht zu lesen. Auch in den Glyphen daneben und in der Glyphe in der zweiten Reihe ganz rechts erkennen Sie mühelos die Buchstaben. In der Glyphe ganz unten rechts lesen Sie das Wort „Juul“ (hier mit zwei „u“, in vielen anderen Glyphen nur mit einem „u“, es gab ja in alten Zeiten keine feste Rechtschreibung).

Was tun nun die selbst ernannten Maya-Experten? Sie erklären die eierförmigen, kurzen Wörter zur Zahl „Null“ und die langen Wörter in breitgelaufener Schreibtusche oder in Stein

gehauener, nach Jahrtausenden oft bis zur Unkenntlichkeit verwitterter Buchstaben zur Zahl „Eins“. Hat man dies einmal getan, lässt sich, dank der Großartigkeit unserer Mathematik, jedes mathematische System aufbauen. Es lässt sich buchstäblich jeder Sinn und Unsinn daraus errechnen.

Der nächste Fakt ist, dass diese Experten nicht den leisesten Schimmer von der alten Mayasprache haben. (Die Betonung liegt auf der „alten“ Mayasprache). Als Daniel Brinton um 1840 oder 1850 das „Popul Vuh“ und viele andere alte Mayaschriften vor dem Vergessen rettete, konnte kein einziger Maya im ganzen Land auch nur einen Satz in den Schriften lesen. (Siehe meinen Artikel „Das Problem des Daniel Brinton“). Den Mayas wurde jahrhundertlang verboten, ihre Sprache zu sprechen, so dass die modernen Mayadialekte derart korrumpiert sind, dass man von den modernen Dialekten kaum noch auf die alte Sprache der Glyphen und der in „lateinischer“ Sprache niedergeschriebenen Texte schließen kann. Unter den gegenwärtigen, als „führend“ angesehenen „Maya-Experten“ befindet sich meines Wissens nicht ein einziger Sprachwissenschaftler. Eine ehemalige Kunststudentin, einige Archäologen und einige Ethnologen. Nichts gegen Kunststudentinnen, wenn sie bei der Kunst bleiben, nichts gegen Archäologen, wenn sie bei ihren Ausgrabungen bleiben, nichts gegen Ethnologen, wenn sie sich um Ethnologie kümmern, aber alles gegen diese Leute, wenn sie von Schrift und Sprache nichts verstehen, ja nicht einmal sehen, dass es sich bei den Glyphen um stinknormale „lateinische“ Buchstaben und „arabische“ Zahlen handelt, und die dann ein paar Brocken aus den modernen, korrumpierten Mayadialekten aufgreifen und damit die alten Texte lesen wollen. Das Allerschlimmste ist jedoch, dass diese Leute den heute lebenden Mayas den von ihnen produzierten Unsinn als

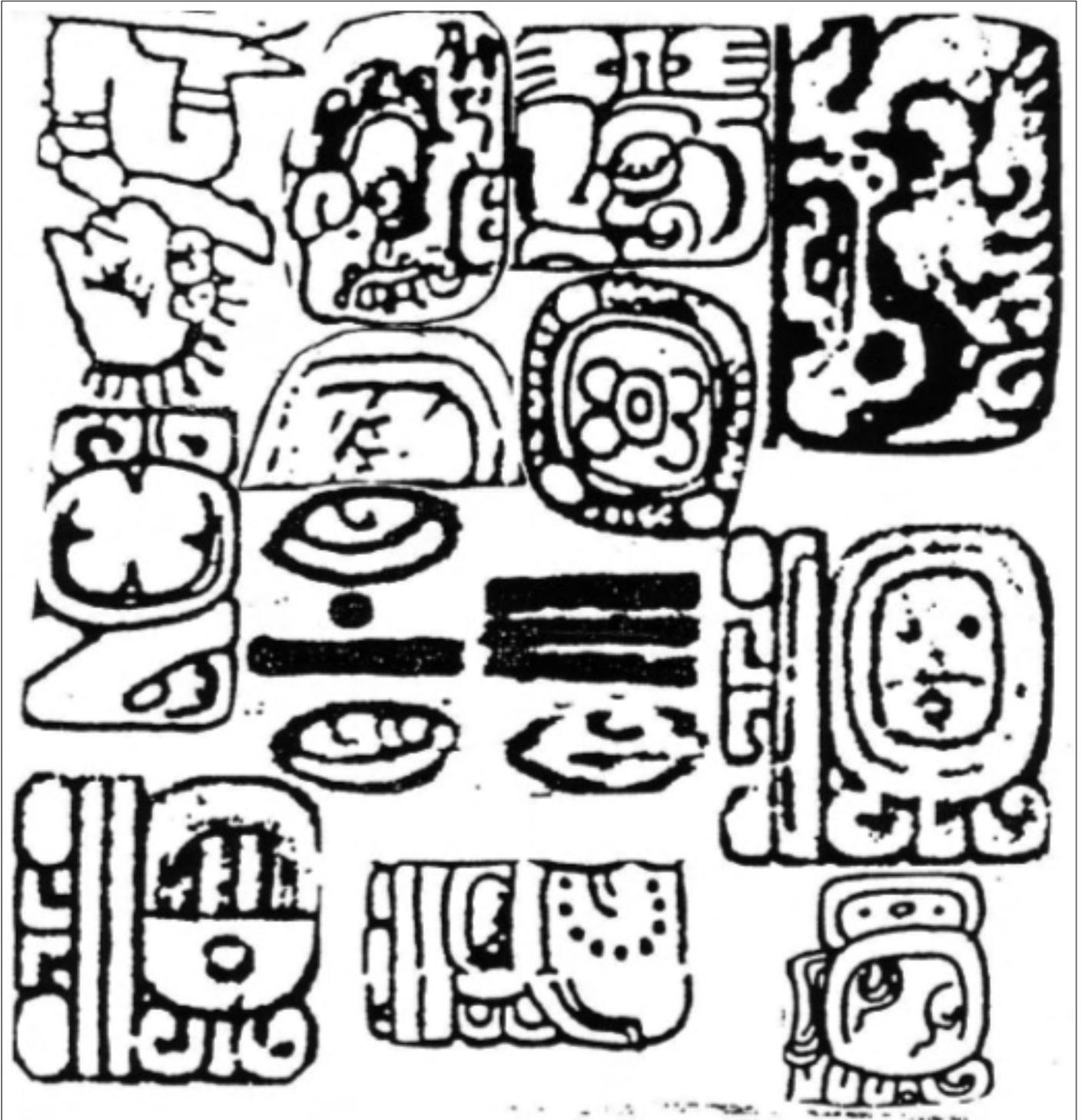


Abb. 1

deren Kultur lehren. Hier erfolgt ein riesiger „kultureller Genozid“. Dafür sollte man diese Leute eigentlich vor ein Völkergericht stellen. Und das ganze wird noch mit UNESCO-Geldern bezahlt! Ganz im Sinne der herrschenden multikulturlosen Scheingutmenschen-Ideologie. Gleichzeitig wirft man den Maya vor, ihre Ahnen seien kriegslüsterne, blutrünstige Barbaren gewesen. Dabei ist längst erwiesen, dass diese Schauergeschichten nur dazu dienen und dienen, um die Verbrechen der Eroberer und der katholischen Geistlichen

zu vertuschen, die diese Maya mit allen Mitteln zum Katholizismus bekehren wollten. Glauben Sie tatsächlich, dass sich ganze Völker, es waren ja neben den Maya auch noch Azteken, Zapoteken, Huasteken usw. usw., also Millionen von angeblich kriegslüsternden, blutrünstigen Menschen, von 300 bis 400 Abenteurern in die Sklaverei bringen lassen und ihre ganze Hochkultur zerstören lassen, wenn sie so kriegserfahren waren, dass sie bei jeder Kleinigkeit zu den Waffen griffen?

Wie sieht das Bild aus, das unsere

„Experten“ von den Maya kreieren? Die Maya wurden angeblich von einer Priester-Astronomen-Kaste beherrscht, die Tag und Nacht nur nach irgendwelchen Mond- und Sonnenfinsternissen Ausschau hielten, die irgendwelches Unheil bringen könnten. Sie hatten einen Pantheon von sage und schreibe mehr als 1500 Göttern, denen jeden Tag, und einigen Hauptgöttern mehrfach im Jahr, geopfert werden musste. Jetzt übertragen Sie dies mal auf unsere moderne Zeit, um den ganzen Unsinn zu erkennen. Unsere heutigen Astronomen, die längst noch

nicht das Wissen der Maya-Astronomen haben, müssen jahrelang studieren. Sie haben viel Wissen. Wie viele von denen mögen wohl gleichzeitig Priester einer lächerlichen Religion mit mehr als 1500 Göttern sein? Wie viele unserer modernen Astronomen schauen wohl ständig nur nach Sonnen- und Mondfinsternissen, weil sie furchtbare Angst davor haben, trotz ihres enormen astronomischen Wissens? Nicht ein einziger! Und da sollen die Maya-Astronomen, die noch viel mehr entsprechendes Wissen hatten und deren Ahnen vom Sonnensystem des Sterns Maya in den Plejaden kamen, sich vor jeder Sonnen- und Mondfinsternis vor Angst in die Hose gemacht haben und Menschenopfer angeordnet haben?

Das Jahr hat 365 Tage. Stellen Sie sich vor, Sie hätten mehr als 1500 Bekannte oder Arbeitskollegen, jeden von denen müssten Sie an seinem Geburtstag und einigen hundert, die Ihnen noch wichtiger sind, auch noch zu anderen Festen, Hochzeitstag usw. gratulieren. Macht pro Tag 10 bis 15 Gratulationen. Aber Sie müssen ja auch noch arbeiten und tausend andere Dinge erledigen. Den angeblichen Göttern geben die „Experten“, obwohl sie behaupten, dass sie die alten Texte alle oder zum großen Teil richtig „lesen“ können, die Namen Gott A, Gott B, Gott C, Gott D usw. Glauben Sie im Ernst, dass die Maya ihre Götter so benannt haben?

Der oberste Gott soll Kukulkan sein. Das Raumschiff, ein Kugelkahn, nichts anderes bedeutet dieses Wort, soll ein oberster Gott sein. Ein fliegender Kahn, ein Raumschiff-Mutterschiff, aus dem kleinere, kugelförmige Flugkörper austreten. Genau das, was auch heute noch Leute aus allen Weltteilen berichten, die UFOs gesehen haben.

Wenden wir uns also dem Maya-Kalender oder besser den Maya-Kalendern zu. Kurze Frage zur Denkanregung:

„Warum braucht ein Volk 4 Kalender, wo doch nur einer den tatsächlichen Naturgegebenheiten entspricht?“. Die Maya hatten den gleichen Kalender wie wir. Das bestreiten auch die „Maya-Experten“ nicht, und das ist logisch, weil dieser Kalender nun mal dem entspricht, was in der Natur abläuft und die Maya keine großen Astronomen gewesen wären, wenn sie nicht erkannt hätten, dass ein Jahr 365 Tage und ein paar Stunden hätte. Daneben soll es einen Venuskalender von 260 Tagen gegeben haben, den heiligen Kalender, den „Tzolkin“. Da die Ahnen der Maya aus dem All kamen, wie unser aller Ahnen, wäre es durchaus



Abb. 2

möglich, dass sie auch einen Venuskalender erstellen konnten. Aber es gibt keinerlei schriftliche Beweise dafür. Aus den Wörtern in Form von Strichen und Eiern, wie wir oben gesehen haben, und die sie nicht lesen können, nicht einmal richtig deuten, errechnen sie im Codex Dresdensis einen Venuskalender, wobei nicht der geringste Hinweis im Codex Dresdensis auf die Venus zu erkennen ist. Dann behaupten die „Experten“, hätten die Maya noch einen Kalender gehabt, eben den „berühmten“ Maya-Kalender, von dem alle Welt schwärmt, aber keiner ernsthaft nachforscht. Dieser zerfällt angeblich in zwei Teilkalender, die kurze und die lange Zählung. Frage: „Wofür brauche ich einen Kalender, den ich einmal so und einmal so zähle, obwohl ich schon zwei andere Kalender, darunter einen richtigen und brauchbaren, habe?“

Schauen Sie sich bitte Abbildung 2 an. Sie sehen einen Buchstaben „T“, der von einem kreisförmigen „O“ umrundet ist. Darunter steht das Wort „Jul“. Die Glyphe lautet also „Ot Jul“. Ot oder Od ist in allen alten Texten, keineswegs nur bei den Maya, sondern bei Maoris, „lateinischen“ Texten“ usw. zu finden und bezeichnet die Galaxie Od, da heißt unseren (Z)od(iak), von dem ein Teil das „Jul“ ist, aus dem unsere Ahnen, die Julianen (siehe Julianischer Kalender) kamen. Deshalb heißt Heimat in der altdeutschen Sprache auch „Heimu ot“ und die nordischen Länder nennen Weihnachten, die Zeit der Ankunft der Ahnen aus dem Jul noch heute das Julfest, und unser Monat Juli verdankt dieser Tatsache seinen Namen. Die „Maya-Experten“, die offensichtlich unfähig sind, „lateinische“ Buchstaben zu lesen, behaupten, es handele sich um eine „Kalenderyglyphe“ und nennen sie

„imix“, ohne die geringste Ursache dafür zu haben oder den geringsten Beweis dafür, warum ich „otjul“ nun „imix“ lesen soll und warum diese Glyphe etwas mit Kalendern zu tun haben soll. Eine andere Glyphe, unter der auch „Jul“ steht, nennen sie „ahau“. „Ahaus“ ist das Mayawort ebenso wie das altdeutsche Wort „die Ah-Aue, die Wasseraue“. So wird das Niederneigen eines Flugkörpers in die Ahaue in den Mayaschriften „Kinich ahau“ genannt, „geneigt zur Ahaue“, da UFOs um 35° geneigt auf- und abzu-steigen pflegen. Die „Maya-Experten“ jedoch streiten sich, für die einen ist „kinich ahau“ ein Herrscher, von dem sie genau die Jahresdaten, während der er geherrscht haben soll, wissen wollen, für die anderen ist er schlicht der Sonnengott und das Wort „ahau“ alleine soll mal „König, Herrscher“, mal irgend etwas anderes heißen. Warum es aber eine Kalenderyglyphe sein soll, dies zu erklären macht man sich gar nicht erst die Mühe. So geht das munter weiter. Da nimmt man das Wort „tun“ aus den Maya-Dialekten, das genau wie im Deutschen „etwas tun, etwas machen“ bedeutet, erklärt es zur Kalenderyglyphe, obwohl dort ganz andere Buchstaben und Wörter stehen, und sagt willkürlich, „tun“ ist ein Jahr im Kalender. Basta! Die Vergangenheit von „tun“, „getan“, in den Maya-Dialekten und im Altdeutschen „katun“, sind dann gleich zwanzig Jahre. „Etwas backen tun“ (zum Beispiel Brot oder Kuchen), also „baktun“ müssen dann gleich 20 x 20 Jahre, also 400 Jahre sein und so weiter, immer in der Potenz von 20. „Alautun“ (die „Alau“, die Aue oder Insel im All, also ein bewohnter Planet, - wieder ein Hinweis auf die außerirdische Herkunft der Ahnen) hat dann schon 64 Millionen Jahre. Ein schönes Spielchen von Hochstaplern. So liest man dann Steinstele für

Steinstele und verkündet frohlockend: „Das Meiste auf den Stelen Beschriebene sind lokale Ereignisse“. Die gleichen Leute, die behaupten, dass die Blütezeit der Mayakultur von etwa 300 bis 900 nach dem Jahr Null gelegen haben soll, während die primitiven Anfänge etwa bis 1500 vor Null datieren sollen, behaupten gleichzeitig, dass die Stelen „lokale“ Ereignisse von Millionen Jahren zuvor enthalten sollen. Machen Sie sich dies bitte wieder klar an Ihrer Gegenwart. Die Stadt oder das Dorf, in dem Sie leben, ist beispielsweise 1177 gegründet worden oder 1614, und überall im Ort finden Sie Aufzeichnungen, Stelen aus Stein, auf denen steht, was in diesem Ort vor 3 oder 64 Millionen Jahren, als der Ort nicht existierte und keiner dort lebte, „lokal“ passiert ist. Schizophrener geht es wirklich nicht. Aber so etwas interessiert diese „Experten“ natürlich nicht. Dafür sind sie schließlich Experten. Auf die Logik des Ganzen braucht man ja keine Rücksicht zu nehmen.

Nachdem man sich so ein Kunstwerk von Kalender geschnitzt hat, von dem die Maya nur hätten träumen können, (oder muss ich schreiben: so einen Kunstthonigkalender?) braucht man natürlich auch ein Anfangsdatum.

Dies soll „4 ahau 8 kumku“ sein. Unser Kalender beginnt mit 1 bzw. am 1. 1. eines Jahres. Jeder andere bekannte Kalender bei anderen Völkern offensichtlich auch. Warum nun der bei den Maya nicht existierende Kalender ausgerechnet an einem 4. 8. beginnen soll, bleibt das Geheimnis seiner Erfinder. Jedenfalls sagen einige unter den Maya-Kalendermachern, dieses Datum „4 ahau 8 kumku“ entspreche dem Datum 11. August 1314 vor Null. Nein, sagen die anderen, es entspreche dem 12. 8. 1313. (Aber was ist schon 1 Jahr plus minus einen Tag angesichts der Millionen von Jahren, die man sonst in diesem Kalender zu lesen glaubt?)

Das Problem für die Maya-Kalendererfinder ist nun die sogenannte Korrelation, das heißt die Umrechnung eines „Maya-Datums“ in ein Datum des europäischen Kalenders. Da gibt es wieder jede Menge Leute, die etwas anderes behaupten, als die anderen. Die Methode, die zur Zeit die meisten Anhänger findet, ist die Thompson-Korrelation oder genauer gesagt, die Goodman-Martinez-Thompson-Korrelation. Man braucht zum Anfangsdatum des Maya-Kalenders, sei es nun der 11. 8. 3114 oder 12. 8. 3113 ein entsprechendes Anfangsdatum in unserem europäischen Kalender. Kein Problem für die „Maya-Wissenschaftler“.

Man geht zurück auf den katholischen Mönch Joseph Scaliger, der 1583, fünf Monate nach der Kalenderreform Papst Gregors des 13. mal einfach so festlegte, dass der 1. 1. 4713 vor Null der Beginn des Julianischen Kalenders zu sein habe. Wie das? Erzählen uns doch die gleichen Wissenschaftler, dass der Julianische Kalender so heißt, weil er von Julius Caesar erfunden wurde, der von 100 bis 46 vor Null gelebt haben soll. Plötzlich ist also der Julianische Kalender 4000 Jahre älter!

Außerdem gibt es jede Menge Leute, die beweisen, dass in unserer heutigen Zeitrechnung und Geschichtsschreibung 300 bis 400 Jahre fehlen. (Siehe auch meinen Artikel „Der Schwindel mit dem Jahr Null.“) Wir leben möglicherweise gar nicht im Jahr 2008, sondern erst im Jahr 1608 oder 1708 oder irgendwo dazwischen.

Die Differenz zwischen 4713 und 3113 bzw. 3114 beträgt 1600 bzw. 1599 Jahre. Diese Differenz addiert man nun auf alle Umrechnungsdaten. Außerdem rechnet man jetzt nicht mehr in Jahren, sondern in Tagen. Also ist nach Thompson der 1. Tag der Maya-Chronologie der 584284ste Tag des Julianischen Kalenders. (Jetzt müsste ich Ihnen noch weitere komplizierte Berechnungen zumuten, die man anstellt, die sich mit tropikalem Jahr, irgendwelchen Sonnen- und Mondfinsternissen usw. befassen. Das will ich mir und Ihnen hier ersparen. Wer interessiert ist, kann überall bei den entsprechenden Leuten nachlesen). Nur noch ein Beispiel für die herrschende Verwirrung: Man glaubt, auf unterschiedlichen Steinstelen Daten zu lesen, die sich auf das gleiche astronomische Ereignis beziehen. Das sieht dann so aus:

Stele in Piedras Negras	1 379 662 Tage
andere Stele in Piedras Negras	1 838 136 Tage
Stele in Quirigua	1 401 577 Tage
Stele in Copan	1 415 637 Tage

Die Differenz zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Betrag (angeblich das gleiche zeitliche Ereignis) beträgt lumpige 35975 Tage, knapp 100 Jahre. Dies führt dazu, dass selbst „Maya-Kalenderexperten“ zu dem Schluss kommen, dass das Ende der gegenwärtigen „Maya-Ära“ (also unser von den Esoterikern so sehnsüchtig erwartetes Jahr 2012) zwischen dem 11. 5. 1734 (also längst vergangen) und dem 12. 8. 2532 unserer Zeit (also in weiter

Ferne) liegen kann. Dabei haben sie die möglicherweise fehlenden 300 bis 400 Jahre in unserer Kalenderrechnung noch gar nicht berücksichtigt. Damit ist eigentlich alles über das „Jahr 2012 der Maya“ gesagt.

Hier kommen nun die Esoteriker ins Spiel. Die Esoteriker interessieren sich absolut nicht für die richtigen Daten und Fakten, nicht mal dafür, ob nun der 11. 8. 3114 oder der 12. 8. 3113 das „richtige“ Ausgangsdatum sei. Das müssten sie aber, denn sonst fällt ihr heiliges Datum 21. 12. 2012 auf den 20. 12. 2013. Die Esoteriker interessieren sich nur für die angeblichen Prophezeiungen, die nirgendwo schriftlich aufzufinden sind und den Hirnen irgendwelcher Spinner und Geschäftemacher entsprungen sind. Es sollen sieben Prophezeiungen sein. Die „wichtigste“ soll aussagen, dass die Sonne irgendwann in Konjunktion zur Milchstraße tritt. Na und? Das kann durchaus sein und ist wohl auch im Laufe der Millionen Jahre der Erdgeschichte schon einige Male passiert. Aber was, bitte, hat das mit Prophezeiungen zu tun? Unser Sonnensystem, das durch das Weltall rast, kommt ständig in kältere und wärmere, in strahlungsreichere und strahlungsärmere Teile des Weltalls, was auch mit den Klimaänderungen auf der Erde zu tun hat, nur mit Maya-Prophezeiungen hat es nichts zu tun. Die übrigen, angeblichen Prophezeiungen sind der übliche New-Age-Schmus, der Hinweis auf unsere sattem bekannten, jeden Tag in den Medien breitgetretenen Probleme von Überbevölkerung und Klimawandel usw., gegen die man sowieso nur ausgerechnet das Falsche tut, das Gegenteil von dem, was man tun müsste.

Wenn Sie also Angst vor dem 21. 12. 2012 haben, so werden Sie an diesem Tag ganz ruhig Ihren Kaffee trinken können, zumindest, was eventuelle Maya-Prophezeiungen betrifft. Ob bis dahin unsere verlogenen Scheingutmenschenweltverbesserer-Politiker den 3. Weltkrieg ausgelöst haben oder nicht, kann ich Ihnen allerdings auch nicht sagen. Wenn Sie zu den Leuten gehören, die Ihre Hoffnung auf irgendwelche New-Age-Weltreinigungen, neue Weltzeitalter, pseudoreligiöse oder sonstige Wunder gesetzt haben, die das Datum 21. 12. 2012 auslösen soll, dann muss ich Sie leider enttäuschen. Diese Sache müssen Sie schon selbst in die Hand nehmen. Die nicht existierenden Maya-Prophezeiungen werden Ihnen nicht helfen können. ■